Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 43

Illustration: [s.n.]
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Stimme

Eine knappe Geschichte.

— — — — —

Nationalrat B. (der Name sei verschwiegen) ging eines Morgens mit seinem Hunde auf den Heumarkt und begegnete dort einem ehemaligen Dienstkameraden, der soeben aus dem Zuchthaus entlassen worden war und zufällig hier vorbeikam.

Der Nationalrat, dankbar für jede neue Stimme, die ihm über den Weg lief und unwissend, daß der Mann der bürgerlichen Ehrenrechte beraubt, also gar nicht stimmfähig war, lud den alten Kameraden mit jovialem Achselklaps zu sich zum Mittagessen ein, was denn dieser auch hoch erfreut annahm.

Es war ein gutbürgerlicher Mittagstisch. Es gab Rindsbraten mit Kartoffelstock und zu Ehren des Gastes eine Flasche Wein.

Karli Schwammer, der zehn Jahre Gefängniskost gefuttert hatte, versicherte treuherzig, daß ihm schon lange nichts so gut geschmeckt habe, wie dies Essen. Die Frau Nationalrat war über den Gast entzückt und holte ihm zum Dessert eigens ein Glas eingemachte Früchte, da sie gerne wissen möchte, wie er sie finde; ihr Mann finde sie nämlich nicht gut. — Karli lobte auch die Früchte und über die Zigarren des Freundes geriet er sogar in helle Begeisterung.

Es war eine Freude!

„Und, was machst du eigentlich — Alter?" fragte Karli, und besann sich dabei krampfhaft auf den Namen des freundlichen Wirtes, konnte aber mit dem besten Willen nicht drauf kommen.

Nationalrat B. war über die Frage gekränkt, besonders die Bemerkung „Alter" schien ihm sehr deplaziert, und er antwortete deshalb mit distanzierender Würde und raffiniert nebensächlicher Betonung: „Ich bin Nationalrat — und du?"

„Ich?"

„Du warst wohl im Ausland?"

„Nein — weißt du denn nicht?"

Und der Ton, wie er das sagte, ließ in Nationalrat B.'s Gehirn eine dumpfe, furchtbare Ahnung aufsteigen . . . der Mann war doch nicht gar der bürgerlichen Ehrenrechte . . . stimmunfähig . . . aber nein . . . oder doch . . . und um sich Gewißheit zu verschaffen, fragte er:

„Wie lange eigentlich?"

„Zehn Jahre", sagte Karli und nickte betrübt.

„Soso, zehn Jahre — lange Zeit das — zehn Jahre — Hm — Hm!" und er zog bedächtig die Uhr und konstatierte: „Halb drei — schon halb drei — ja, die Zeit vergeht" und mit bedauernder Geste stand er auf, knöpfte den Rock zu, was überall soviel bedeutet, wie: Ich muß jetzt fort, sie verstehen . . . und Karli folgte der Aufforderung und verabschiedete sich.

„Nimm dir noch eine Zigarre" sagte großmütig der Nationalrat und fügte bei: „Du verstehst, unsereins — wir sind kolossal in Anspruch genommen — also — komm gut nach Hause!" damit schloß er die Türe hinter Karli, und der stand auf der Straße.

— — — —

Das ist alles.

H. Rex

Nur im Weinrestaurant
HUNGARIA
Beatengasse II ⇔ Zürich I
trinkt man den edlen Tokayer und feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.

Sie gaben mir, dem gläubigen Demokraten,
Ballönchen neu und von verschiedenen Formaten,
Ich halt mich dran. Die Qualität scheint gut.
Ich glaube nicht, daß eines platzen tut. Bö

Zur Zeit des Aktivdienstes war es aus Gründen der Hygiene nötig, die Aborte (nebenbei gesagt zur stante pede Massenbenützung) über den Wellen eines Flusses zu erstellen. Ein bei diesen Arbeiten sich besonders auszeichnender Soldat wurde zum Gefreiten befördert. Die Kompagnie nannte ihn den „Latrinen-Gefreiten".

Die Fahne ist ein wichtiger Gegenstand bei uns. Davon ist auch ein dreijähriger Knirps überzeugt. Wenn er die Fahne zwischen Kanapee und Wand steckt, behauptet er jedesmal: „So Pape, jetzt hem-mr e Fescht." Der Knabe ist schweizerischer Abstammung! —

*

Man kann diesen Sommer fast von einer Brandsaison sprechen. Die Feuerwehr hatte genug zu tun. In einem Blatte wird ihre Tätigkeit folgendermaßen erwähnt: Der tatkräftig eingreifenden Feuerwehr ist es gelungen, sich des Brandes bis auf einige Feuernester zu bemächtigen, aber das Gebäude ist bis auf die Grundmauern abgebrannt. —

PYA Die neue, vorzügliche **Haarfarbe**
färbt **in 20 Minuten** garantiert **naturecht** vom **hellsten Blond** bis zum **tiefsten Schwarz.**
Unabwaschbar. Unschädlich. Aufklär. Prosp. zu Diensten.
R. Koch, cosmet. Präparate, **Basel,** Birmannsg. 18.